Beispiel eins: die Zweifelnde

Niemand hatte in ihrer Familie je Abitur gemacht. Aber **Ayshe**, 20 Jahre, setzte sich durch. Das Abi eröffnet ihr viele Perspektiven, zumindest die 60.000 Euro Sozialerbschaft sind ihr sicher. Im Moment jobbt sie bei einer Cousine, die eigene Kleider entwirft. Viel kann die ihr zwar nicht zahlen, aber Ayshe erhält zusätzlich fast 200 Euro pro Monat als Zinsen aus der Sozialerbschaft. Und die Arbeit gefällt ihr. Soll sie also Modedesign studieren? Oder bei der Cousine mit ihrem Kapital einsteigen, wenn sie es mit 21 bekommt? Ayshe weiß es noch nicht. Aber das Geld gibt ihr die Sicherheit, mit der Entscheidung warten zu können. taz

taz vom 12.1.2006, S. 3, 25 Z. (TAZ-Bericht)

Beispiel zwei: der Azubi

Jörg, 19 Jahre, wuchs in einem mecklenburgischen Landkreis mit hoher Arbeitslosigkeit auf. Wenigstens wurde ihm ein staatlicher Ausbildungsplatz angeboten. Es stellt sich heraus: Für Computer hatte er ein Händchen, wie zwei Freunde auch. Sollten sie nicht einen Wartungs- und Reparaturservice für Handwerker und kleine Unternehmen anbieten? Zusammen könnten sie bis zu 180.000 Euro an Sozialerbschaft investieren. Eigentlich hätten sie über dieses Geld erst ab 21 und dann in vier Jahresraten verfügen dürfen. Aber als sie einen vernünftigen Gründungsplan vorlegten, konnten sie schon vorab etwas davon bekommen. taz

taz vom 12.1.2006, S. 3, 25 Z. (TAZ-Bericht)

Beispiel drei: die Karrieristin

Sophie, 23 Jahre, hat nach dem Abitur einen der neuen BA-Studiengänge gewählt und erfolgreich abgeschlossen. Ihre Sozialerbschaft von 60.000 Euro reichte sogar noch, um sich hinterher ein selbst finanziertes Auslandspraktikum zu gönnen. Das wiederum führte zum ersten und dann gleich attraktiven Job in einem internationalen Unternehmen. Sophie rechnet damit, dass sie die Arbeitsstelle behält. Sie überlegt nun, wie sie die restlichen 15.000 Euro einsetzen soll. Kann sie es sich leisten, eine eigene Wohnung anzuzahlen? Oder sollte sie lieber doch abwarten, das Geld sicher anlegen und später den Master nachmachen? taz

taz vom 12.1.2006, S. 3, 25 Z. (TAZ-Bericht)

Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der taz - die tageszeitung